



Nach dem Festakt stellten sich die 23 Fünftklässler gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Daniela Burau zu ihrem ersten Klassenfoto auf.

BILD: PRIVAT

Fünftklässler erobern das Schloss

EINSCHULUNG 23 Kinder an der Realschule aufgenommen

DORNUM/AH – 23 Schüler sind in feierlichem Rahmen in die Gemeinschaft der Realschule Dornum aufgenommen worden. Die fünf Jungen und 18 Mädchen der neuen fünften Klasse wurden von ihrer Klassenlehrerin Daniela Burau in der Vorburg in Empfang genommen und in den Rittersaal geleitet.

Dort erwarteten sie nicht nur Eltern und Verwandte, sondern auch die anderen Schüler der Realschule. Die Klassen 6 und 7 überbrachten einen musikalischen Will-

kommensgruß, der klar herausstellte: „School is cool!“ Schulleiterin Christine Deuter ging in ihrer kurzen Ansprache auf die Besonderheiten einer Schule in einem Schloss ein und freute sich, dass sich Schüler und Eltern für die Dornumer Schule entschieden haben. Anschließend traten die Zehntklässler in ihrer Funktion als Paten in Aktion, baten die Fünftklässler auf die Bühne, überreichten ihnen eine kleine Schultüte und geleiteten sie zu ihrem Klassenraum. Abgerundet wurde der

Empfang durch eine ausführliche Schlossführung. Schulleiterin Christine Deuter wies dabei darauf hin, dass die Realschule auch als kleine Schule ein umfangreiches Unterrichtsangebot im Ganztagesbetrieb anbieten könne. Insbesondere sei der Nachmittagsbereich deutlich gestärkt worden. So gebe es aktuell 15 Wahlangebote, darunter eine tägliche Hausaufgabenzeit sowie den Unterrichtsstoff vertiefende Lernzeiten in Deutsch, Englisch und Mathematik.

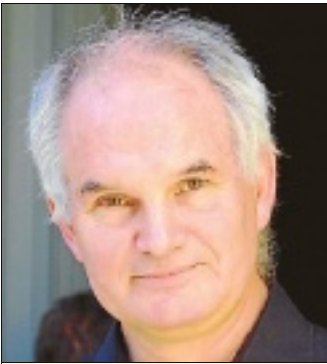
Meister der feinen Töne bei Nachtorgel zu Gast

KONZERT Baillot spielt bei Kerzenschein

DORNUM/AH – Sein eindrucksvolles Konzert bei der Dornumer Nachtorgel 2012 ließ aufhorchen. Deshalb engagierte Andreas Liebig als künstlerischer Leiter der „Internationalen Dornumer Sommerkonzerte – Nachtorgel bei Kerzenschein“ Etienne Baillot auch für dieses Jahr.

Unter dem Motto „Bon anniversaire“ huldigt der bekannte französische Meisterorganist aus Dole am heutigen Freitag, 15. August, um 21 Uhr in der Dornumer St.-Bartholomäus-Kirche den Jubilaren von 2013 John Dowland, Giles Farnaby, John Bull und Jehan Titelouze zu ihrem 450. Geburtstag. Nach dem großen Erfolg der beiden letzten Nachtorgelkonzerte „Flamenco und Orgel“ und „Meisterwerke von Bach“ vor vollbe-

setzter Kirche spielt Etienne Baillot erneut ein abwechslungsreiches Programm auf seinem eigens aus Dole mitgebrachten Clavichord und an der historischen Dornumer Holy-Orgel von 1710/11. Karten unter 04933 / 91110.



Etienne Baillot spielt heute in Dornum.

BILD: PRIVAT

Dornum präsentiert sich von seiner besten Seite

VERANSTALTUNG „Tag der Regionen“ rückt immer näher

Zentrale Standorte mit Ständen und Bühnen sind der Schlossplatz und die Bockwindmühle.

VON MARTINA RICKEN

DORNUM – Die Vorbereitungen zum „Tag der Regionen“ mit der traditionellen Sternfahrt laufen in Dornum auf Hochtouren. Gemeinde, Vereine, Gewerbetreibende und Institutionen wollen sich am 14. September von ihrer besten Seite zeigen. „Wir wollen unsere ländliche Region präsentieren, zeigen, wie lebenswert es hier ist und welch tolle Produkte es hier gibt“, sagte Bürgermeister Michael Hook beim zweiten Vorbereitungstreffen im Feuerwehrhaus.

Die verkehrstechnischen und Sicherheitsfragen wurden bereits mit dem Landkreis und der Polizei erörtert. Die Kirchstraße wird von der Kirche bis zur Enno-Hektor-Straße für den Verkehr komplett gesperrt und zur fußläufigen Flaniermeile mit vielen Ständen umfunktioniert. Zentrale Standorte bilden der Schlossplatz und der Platz an der Dornumer Bockwindmühle. Viele Vereine und Ehrenamtliche wollen zum Ge-

lingen der Veranstaltung beitragen. Dabei will man sich teilweise auch zusammentun und gegenseitig unterstützen. So boten die Landfrauen spontan an, nicht nur ihren Stand mit Milchshakes und Altbierbowle zu betreuen, sondern auch für Onno Poppinga, der am Sonnabend durch Marktbeschickungen voll ausgelastet ist, Obst anzubieten.

Homogen unter dem Motto „Das Fischerdorf“ wollen sich die Dornumersieger präsentieren. Die Dorfgemeinschaft bietet als kulinarische Leckerei ihren „Fischerteller“ an. Der Fischereiverein lässt sich beim Netzflicken über die Schulter schauen und lädt zum Krabbenpulen ein. Der Museumsverein stellt seine Arbeit vor und die Aktionsgemeinschaft bereitet Popcorn zu. Die Feuerwehren aus Westerbur und Dornum werden sich am „Tag der Regionen“ ebenso beteiligen wie der Hegering Dornum, die Tschernobyhlhilfe, der Sportfischerverein Westeraccum, das Landvolk, die Döschkefuernesse und viele andere.

Real- und Grundschule werden gemeinsam in der Mensa der Realschule eine Cafeteria betreiben. Der KBV

Westeraccum stellt den friesischen Dreikampf vor, das DRK ist mit helfender Hand dabei. Die Sportler des SV Dornum werden als Fußgruppe am Umzug teilnehmen und in historischen Kostümen diverse Sportarten im Wandel der Zeit repräsentieren. Der Heimatverein richtet im „Oma Freese Hus“ eine Teestube ein und empfängt die Besucher in alten Trachten.

Musikalische Unterhaltung wird es auf den Bühnen am Schloss und an der Bockwindmühle natürlich auch geben. Die Ostfriesische Blaskapelle aus Großheide hat ihr Kommen ebenso zugesagt wie der Shantychor Freesenkraft Berumbur und die Sieler Handörgler. Auch die Grundschulkinder wollen die Besucher musikalisch unterhalten.

Nicht alle Beteiligten können hier genannt werden. Insgesamt 30 Aktionsstände und ebenso viele Verkaufstände werden am 14. September von 11 bis 17 Uhr aufgebaut sein. Die Koordination liegt in den bewährten Händen der Vorsitzenden des Gewerbevereins Erika Ziemann. Bereits jetzt steht fest, dass Dornum am 14. September sicherlich eine Reise wert sein wird.

Neuer Gerätewagen für Ortswehr

AUSSCHUSS Anschaffungskosten betragen rund 213 000 Euro

WESTERHOLT/BLOMBERG/DJN – Abgänglich und vor allem in die Jahre gekommen – das ist der Schlauchwagen 1000 (SW 1000) der Ortsfeuerwehr Blomberg. Deshalb wurde bereits 2012 der Anschaffung eines neuen Gerätewagens Logistik-2 (GWL-2) zugestimmt. Anschließend hat die Verwaltung die Kommunale Wirtschafts- und Leistungsgesellschaft (KWL) Hannover mit der Beschaffung des Gerätewagens beauftragt. In der jüngsten Sitzung des Samtgemeindeausschusses wurden nun erste

Kosten und Pläne bekanntgegeben.

Für das Fahrgestell läge laut Walter Feddermann, allgemeiner Vertreter des Samtgemeindebürgermeisters, ein Angebot der Firma „Man“ vor. Mit rund 80 000 Euro sei dies das wirtschaftlichste. Den Aufbau des Gerätewagens soll die Firma GSF übernehmen. „Im Aufbau sind auch Teile der Beladung als Grundausstattung enthalten“, erklärt Feddermann. Weitere Teile könne man vom alten SW 1000 übernehmen. Unter anderem muss der Strom-

erzeuger neu angeschafft werden. „Das kostet uns rund 5000 Euro, doch dafür muss ein gesondertes Ausschreibungsverfahren gestartet werden“, so Feddermann. Der Aufbau des Gerätewagens kostet etwa 126 000 Euro. Zusätzlich der KWL-Vermittlungsgebühren muss die Samtgemeinde rund 213 000 Euro investieren. Da der Haushalt 2013 lediglich einen Betrag von 200 000 Euro zur Verfügung stelle, lasse sich die überplanmäßige Ausgabe von 13 000 Euro nicht vermeiden, so Feddermann.

69. FORTSETZUNG

Entspannter denn je fuhr ich dahin, die Klimaanlage auf volle Leistung gedreht, und ließ den Schweizer Teil des Bodensees mit 120 km/h an mir vorbeiziehen. Nach einer Weile keimte sogar fast so etwas wie Zuversicht in mir auf. Den Gedanken an Giacomuzzi und die Bedeutung seiner Rückkehr für mein Leben verdrängte ich völlig.

Nun hätte sich eigentlich das Blatt zum Guten wenden können. Es sollte anders kommen.

In jenem Sommer nach unserer Rückkehr war das Thema, das die Gemüter beschäftigte, die nimmer enden wollende Hitze. Seit Wochen hatte es kaum geregnet. Die Flüsse waren im Begriff auszutrocknen, der Bodensee wurde von einer immer breiter werdenden Uferborte gesäumt. In den Zeitungen häuften sich Meldungen über Landwirte, deren Existenz auf dem Spiel stand, wenn nicht bald Regen fiel. Kraftwerksbetreiber äußerten ihre Besorgnis, den Strombedarf bald

nicht mehr decken zu können, da die Flüsse, deren Wasser zur Kühlung benutzt wurde, nicht kühl genug waren und das in die Flüsse zurückgeleitete Kühlwasser zu warm war. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, Wasser und Energie zu sparen, Trockner und Klimaanlagen ausgeschaltet zu lassen, die Gärten nicht mehr zu wässern und auch sonst äußerst sparsam mit den Ressourcen umzugehen.

Während ich an jenem Abend so vor mich hin fuhr, voller Hoffnung, Vergangenheit und Zukunft wieder zusammenstricken zu können, hatte das Schicksal bereits einen anderen Weg für mich gebahnt.

Der Golf der Meerbäumin stand nicht mehr in der Einfahrt, aber ich hatte ohnehin nicht den rechten Überblick über ihre Arbeitszeiten bei uns. Die meisten Tage war sie jedenfalls präsent. Ich stellte mein Auto in die Garage, neben den Porsche, und so wusste ich auch, dass Anouk zu Hause sein musste.

Weil ich vermutete, dass sie

DER ANDERE TOD

ROMAN VON ANJA JONULEIT
Copyright © 2011 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG

wieder im Garten arbeitete, lief ich zuerst dorthin. Auf unserem Grundstück sprudelte ein Bächlein, das in diesen Tagen zwar einiges von seiner Munterkeit eingebüßt hatte, doch für Anouks Zwecke reichte es noch immer aus. Bestimmt wäre sie gerade beim Gießen.

Ich ging vorüber an duftenden Ranken, unzähligen Rosen und Stauden. Anouk war nirgends zu sehen. Am Haus waren alle Fenster geschlossen, der Zugang zum Garten verriegelt. Ein ungewohnter und fremder Anblick, wenn Anouk zu Hause war, da sie nichts mehr hasste, als von ihrem geliebten Garten abgeschottet zu sein. Hatte ich mich also getäuscht und sie war doch nicht hier? Vielleicht war sie spazieren gegangen? Oder mit der Meerbäumin in deren Wagen weggefahren? Ich wusste, dass die beiden

hin und wieder zusammen einkauften.

Ich schloss die Eingangstür auf. Noch ehe ich das Haus betrat, spürte ich, dass etwas nicht in Ordnung war. Da war diese Stille, die dick und bedrohlich schien, aber auch noch etwas anderes.

Erst, als ich die Diele durchquert hatte, wusste ich, was es war: der Geruch. Er war streng und seltsam. Ich assoziierte ihn mit einem anderen Ort, mit altem Werkzeug und Schrott. Ja, es roch nach Rost.

Das Wohnzimmer lag verlassen da, alle Kissen standen an ihrem Platz, der „Folterstuhl“ wartete wie immer auf seinen Einsatz.

Einer unsinnigen Eingebung folgend rief ich: „Anouk?“

Keine Antwort. So machte ich kehrt und wollte gerade den Fuß auf die

unterste Treppenstufe setzen, als ich die unzähligen roten Punkte bemerkte. Im ersten Moment verstand ich nicht. Ich bückte mich und da erkannte ich, dass es die Korallen von Anouks Armband waren. Sie lagen überall verstreut, wie winzige Blutspuren. Ich begann, sie einzusammeln.

Sie führten mich langsam die Treppe hinauf. Bald hatte ich keine Geduld mehr. Ich richtete mich auf und stieg weiter nach oben, bemüht, nicht auf die Korallen zu treten.

Erst oben sollte ich bemerken, dass der rostige Geruch stärker geworden war und sich eine andere süßliche Note dazugesellt hatte. In diesem Moment begriff ich.

Ich riss die Schlafzimmertür auf und sah nur Rot. Rot, überall Rot, Tropfen, die den Boden bedeckten, Schlieren an den Wänden, am Spiegel. Eine Spur, eine entsetzliche Spur, die ins Bad führte. Atemlos rannte ich los, wäre auf dem klebrigen Blut fast ausgerutscht und riss die Tür zum Bad auf.

Da lag sie, Anouk, meine Anouk, nackt in der Badewanne. Das Haar klebte an ihren Wangen wie Gras, das Wasser in der Wanne war hellrot, ihr rechter Arm baumelte schlaff über dem Badewannenrand. Wie zum Hohn trug sie auch jetzt die hauchdünne Kette an ihrem Hals, die ich ihr irgendwann einmal geschenkt haben musste. Damals, in der Rosenstein Clinic, hatte mich dieses Schmuckstück gewissermaßen am Leben gehalten.

Der Tropfen aus rotem Stein glänzte auf Anouks bleichem Brustkorb wie ein seltsames Mal.

Ich löste mich aus meiner Erstarrung, zog Anouk aus dem lauwarmen Wasser, trug sie ins Schlafzimmer, eine weitere hellrote Spur hinter uns herziehend. Vorsichtig bettete ich sie auf die Matratze, holte Handtücher und trocknete sie in fieberhafter Eile ab. Dann wickelte ich sie in zwei Decken, rannte zum Telefon und wählte die Notrufnummer.

FORTSETZUNG FOLGT